

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1887

43 (9.4.1887)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 43.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 60 Pf.

Samstag den 9. April

Einrückungsgebühr der gewöhnliche vier-
gehaltene Zeile oder deren Raum 0 Pf.
Inserate erbittet man Tags zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1887.

* Oftern!

In den deutschen Landen empfindet man das diesjährige Ofterfest mehr als je als ein Auferstehungsfest. Nach einem außergewöhnlich langen und harten Winter läuten just die Ofterglocken endlich den Einzug des Frühlings ein, und der Auferstehung in der Natur folgt auch eine solche in den menschlichen Herzen. Neue Hoffnung belebt alle Gemüther und es thut auch wahrhaftig Noth, denn die Noth des Winters war dieses Mal auch mit einer außergewöhnlichen Drangsal für die Menschheit verknüpft. Waren es doch nicht die Stürme des Winters allein, welche die Menschen in Noth versetzten, nein, es bedrohte in den verfloffenen Wintermonden auch mehr als einmal der Unfriede und der Krieg den Frieden der Völker und brachte mancherlei Mühfal über die Länder. Zum schlimmsten Uebel kam es aber Gott sei Dank nicht und man athmet zur Zeit wieder freier und hoffnungsfreudiger auf. Mit Recht muß man sich aber fragen: Wird dem Frühling in der Natur auch ein Völkerfrühling folgen und wird der Friede eine dauernde Stätte in Europa nun wieder haben?

Auch bei dem Vorhandensein der besten Hoffnungen für die Erhaltung des Friedens und für das Wiederaufblühen von Handel und Wandel ist leider nicht zu verkennen, daß große politische Gegensätze in Europa immer noch fortbestehen und daß, wenn nicht bald Nachgiebigkeit und Duldung an Stelle des Trozes, der Feindseligkeit und der ehrgeizigen Bestrebungen treten, es thatsächlich schwer abzusehen ist, wie der Friede erhalten bleiben soll.

Was soll der einzelne Mensch in solchen Zeiten thun? Das Geschick der Nationen wandelt seinen eigenen, ehernen Schritt und der Einzelne kann sich ihm nicht entgegenstellen. Ist es im Schooße der Vorsehung beschlossen, daß die Gegensätze, welche Europa in feindliche Lager theilen, nicht anders als durch das Schwert beigelegt werden können, so kann dies kein Mensch ändern. Wohl aber sollen wir uns in

solchen Zeiten daran erinnern, daß das Ofterfest auch das christliche Triumphfest des Erhabenen über das Gemeine, der Liebe über die Bosheit und des Unsterblichen über das Vergängliche ist, und daß auch im Leben edler Völker eine Wiederauferstehung erfolgen muß, wenn Bosheit sie in den Abgrund schleudern wollte. Diese Zuversicht des Ofterfestes mag ihren freudigen Einzug in alle schwankenden und bekümmerten Herzen halten!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Karlsruhe, 5. April. Vom 14. bis 17. April wird hier der 7. deutsche Geographentag stattfinden. An der Hauptfifung des 14. April werden sich auch die Mitglieder der am 12. und 13. April hier tagenden Hauptversammlung der Deutschen Meteorologischen Gesellschaft betheiligen.

* Durlach, 9. April. Die Winterjaaten versprechen bis jetzt keine gute Ernte, dieselben sind noch weit zurück und scheinen durch den langen Winter Schaden genommen zu haben; auch die Birnbäume zeigen wenig Tragknospen, dagegen hofft man von den Apfelbäumen einen reichen Ertrag.

— Der erste Gewinnft der Silber-Lotterie des Badischen Militärvereins-Verbandes, deren Ziehung am 30. März d. J. in Karlsruhe vorgenommen wurde, ist nach Freiburg gekommen, der zweite in Karlsruhe geblieben.

— Der „Pforzheimer Beobachter“ berichtet unterm 6. April: Ein Landmann aus Württemberg entwendete auf dem vorgestrigen Viehmarkt einem Landsmanne das Taschenbuch mit 495 M. Inhalt und machte sich damit auf den Heimweg. Der Verdacht des Bestohlenen lenkte sich aber sofort auf den Richtigen, der dann auch bei Niefeln festgenommen werden konnte. Der Dieb soll ein ganz wohlhabender Bauersmann sein.

Deutsches Reich.

* Am Dienstag Mittag fand in der Kapelle des kronprinzlichen Palais zu Berlin

die Konfirmation der beiden jüngsten Töchter des kronprinzlichen Paares, der Prinzessinnen Sophie und Margarethe, statt. Die heilige Handlung vollzog sich nur im engsten Familienkreise.

* Nachträglich gelangt noch das Hand schreiben zur Veröffentlichung, welches der Prinz-Regent Luitpold von Bayern zum 22. März an Kaiser Wilhelm gerichtet hatte. Dasselbe spricht die Gefühle innigster Verehrung des erlauchten Schreibers für seinen greifen Freund und Waffengefährten auf Deutschlands Kaiserthron aus und schließt mit den herzlichsten Wünschen für das fernere Wohlergehen des Kaisers und der Versicherung aufrichtiger Hochachtung und Freundschaft seitens des Prinz-Regenten.

* Noch vor dem Ofterfeste ist die Entscheidung über die künftige Gestaltung der Dinge in Elsaß-Lothringen gefallen. Was bis jetzt hierüber bekannt wird, spricht dafür, daß kein vollständiger Bruch mit dem seitherigen Systeme, sondern nur eine Reihe von Umgestaltungen und Personalveränderungen beabsichtigt ist, namentlich wird Fürst Hohenlohe auch ferner als Statthalter an der Spitze der reichsländischen Verwaltung verbleiben und dadurch bleibt Elsaß-Lothringen im Wesentlichen sein jegiger staatsrechtlicher Charakter erhalten. Dagegen wird das besondere Staatssekretariat für Elsaß-Lothringen aufgehoben und gehen die Funktionen dieses Postens auf den Statthalter selber über, dem es hierdurch ermöglicht ist, in direkter und intensiver Weise sich an der Verwaltungsarbeit zu betheiligen. Ferner sind wichtige Veränderungen im reichsländischen Beamtenkörper zu erwarten und beginnen dieselben bereits in den obersten elsass-lothringischen Verwaltungsressorts, den verschiedenen Unterstaatssekretariaten. Von den geplanten sachlichen Reformen haben die Einschränkung der Wirksamkeit des Landesauschusses und die Neuregelung der Gemeindeverfassung in den Reichslanden die meiste Bedeutung. Durch erstere Maßregel soll dem

* Oftern!

Vom Süden braust der Frühlingsturm so kraftvoll durch die Lande,
Er sprengt mit seinem Flügelschlag des Winters letzte Bande;
Was noch in starren Fesseln lag, hat sich nun losgerungen,
Der eifgen Mächte Walten ist vom jungen Venz bezwungen.

Noch deckt nicht bunte Farbenpraucht die schneebedrehten Fluren,
Und dennoch trifft Du allerwärts schon neuen Lebens Spuren —

Wie keimt's und sproßt's in Hain und Au, wie regt sich's tief in Klüften —
Wie drängt und treibt's geheimnißvoll empör aus dunkeln Grüften!

„Durch Nacht zum Licht!“ O Ofterruf, Du bist uns schon erklungen,
Als einst der hehre Gottesohn zum Licht sich durchgerungen;
Er, der verirrer Menschheit ward zum Retter einst gegeben,
Siegreich stieg er aus Grabeschooß ja wieder auf zum Leben!

Durch Nacht zum Licht — Verheißungsvoll mög' uns dies Wort ertönen,
Da uns des neuen Venzes Weh'n erfüllt mit neuem Sehnen —
Es leuchte farder uns voran und unter diesem Zeichen Mög' all' des Daseins Ungemach nun frischem Hoffen weichen!

In dieser Hoffnung sei gegrüßt Du heil'ger Oftermorgen,
Vor dessen lichtem Strahlenkranz entflieh'n des Winters Sorgen —

O Tag des Herrn, es mög' Dein Schein in uns heut' widerglänzen,
O, laß in Deinem Morgenroth uns neues Glück erblänzen!

Feuilleton.

16)

Das goldene Halb.

Novelle von H. v. Ziegler.

(Fortsetzung.)

Dinnen in der Wohnstube brannte die Lampe, der Tisch war gedeckt, und ein köstliches Gefühl des Behagens überkam den eintretenden Arzt, soeben entnahm Luise dem großen Rosenbouquet in der Mitte desselben einige Blüten, um sie auf die Teller zu vertheilen. Alexander ergriff die Seinige mit einem freundlichen Blick und steckte sie ins Knopfloch; er erinnerte sich jenen Moments am Schloßgitter, wo er die nachlässig von Jutta fortgeworfene Blüthe aufgenommen hatte — es lag wie eine Ewigkeit zwischen heute und damals. Es war ihm, als erwache er unter dem Strahle dieser sanften, blauen Augen aus einem bösen schweren Traum.

„Und die neueste Neuigkeit ist doch wohl auch für Euch Fräulein v. Ternaus Verlobung,“ begann Alexander nach einer Pause, ohne daß Luise's heimlicher Blick die leiseste Unruhe an dem Vetter bemerken konnte.

„Wir wissen keine Silbe,“ rief die Frau Pastorin eifrig, „erzähle, mein Sohn, mit wem hat sie sich verlobt?“

„Mit wem anders, als mit Banquier Vorberg, die ganze Residenz besprach die wunderliche Mesalliance. Und Ihr habt also nichts gehört? Sonderbar!“

Der Pastor sah ernst vor sich auf den Teller, Luise aber sagte bellommen: „Jutta war vor einer Stunde bei mir; es ist Alles so, wie Du gehört hast.“

„Und noch ist kein Jahr verflossen, daß die Baronin in der Erde schlummert,“ meinte die Pastorin entrüstet, „wie kann das Mädchen so herzlos und geldgierig sein, denn zu lieben vermag sie den Banquier doch nicht, höchstens sein Reichthum gefällt ihr.“

„Ich denke, einige Entschuldigung für sie liegt darin, daß der Baron in Herrn Vorbergs Händen ist und dieser ihm nur um den Preis von Juttas Hand noch einmal hilft,“ bemerkte Luise.

Gedankenvoll schaute der junge Arzt in das erglühte Gesichtchen seiner Cousine, sie hatte auch hier eine Entschuldigung für das eitle, oberflächliche Mädchen, dessen Handlungsweise so grell die Verurtheilung herausforderte.

„Bei ihren Bekannten muß Baroneß Ternaub allerdings den größten Theil von Achtung einbüßen, den sie besessen,“ sagte Doktor Salten ziemlich kalt, „es wird ihr wohl Niemand glauben, daß sie Vorberg aus Liebe heirathet, auch ist sie nicht das Mädchen, dem man ein kindliches Opfer zutrauen könnte.“

Der Rest des Abendessens verlief ziemlich rasch, gleich nach demselben berief eine Botenschaft den Pastor zu einer Sterbenden und seine Frau begleitete ihn bis zur Hausthür, so daß die beiden jungen Leute allein blieben.

Milde Abendluft drang zu dem geöffneten Fenster herein, an dem dunklen Nachthimmel

Der Ofterfeiertage wegen fällt die Dienstags-Nummer des „Wochenblattes“ aus.

Reichstage mehr Einfluß auf die Verwaltung der Reichslande eingeräumt werden, während durch die nach altdeutschem Muster in Aussicht genommene Neuordnung der Gemeindeverfassung eine Begrenzung der Gemeindefrechte in einem engeren Rahmen, als dies bis jetzt der Fall war, beabsichtigt ist. Schließlich verlautet noch von einer Einführung der deutschen Gewerbeordnung, aus welcher der elsässischen Arbeiterbevölkerung mancherlei Vorteile erwachsen würden. Hoffentlich wird es durch die erwähnten Maßregeln gelingen, eine endgültige Lösung der elsässischen Frage herbeizuführen und ein System zu beseitigen, welches, anstatt die Elsaß-Lothringer mit Altdeutschland zu verschmelzen, sie dem alten Mutterlande mehr und mehr zu entfremden droht.

* Ein Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“, welcher sich mit der angeblichen Verbindung des deutschen Militärattachés in Paris mit einem wegen Indiskretionen entlassenen Beamten des französischen Kriegsministeriums beschäftigt, macht namentlich durch seine scharfe Sprache in weiteren Kreisen Aufsehen. Das offiziöse Blatt weist darauf hin, daß der deutsche Militärattaché in Paris, v. Huene, von „agents provocateurs“ geradezu überlaufen werde, welche ihm irgend eine Aeußerung entlocken wollen, die sich nur halbwegs zu einer journalistischen Verarbeitung gegen Deutschland eigne. Im Anschlusse hieran erinnert das Blatt an die eigentümliche Rolle, welche die französische Regierung im Landesverratsprozeß Sarauw gespielt, an die Affaire des Lieutenants Letellier in Karlsruhe u. s. w. und bemerkt, daß man in allen diesen Dingen in Deutschland den Anstand des Ignorirens Frankreich gegenüber beobachtet habe. Um so befremdlicher sei es, daß sich in französischen Blättern sofortige Anschuldigungen des deutschen Militärattachés erhoben hätten, und zwar auf bloße Verdachtsgründe hin und daß dies hauptsächlich deshalb erstaunlich sei, weil die betreffenden Blätter als bevorzugte Organe des Kriegsministers Boulanger gelten, während die Organe der anderen Mitglieder des Kabinetts Goblet den ernstlichen Wunsch zu erkennen gäben, daß die friedlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich erhalten bleiben möchten. — Man hat es hier unzweifelhaft mit einem neuen „kalten Wasserstrahl“ zu thun, den die „N. A. Z.“ nach Paris richtet, aber die Wirkung dürfte vorerst abzuwarten sein.

flimmerte Stern auf Stern empor und leiste trat Luise an das Fenster. Alexander blickte wie vorhin auf sie träumerisch, gedankenvoll und innig.

„Luise,“ begann er endlich, „würdest Du im Stande sein, des Geldes halber einen Mann zu heiraten?“

„Nein,“ lautete die Antwort und dabei schaute Luise ihn treuherzig an, „ich fürchte nicht vor der Armuth und könnte um des Reichthums willen niemals mein Lebensglück auf's Spiel setzen. Zudem glaube ich auch, daß einer Ehe ohne wahre Liebe der Segen des Höchsten fehlt und ohne diesen möchte ich nicht vor den Altar treten.“

„Du hast Recht,“ sagte Alexander ergriffen und nahm plötzlich ihre beiden Hände in die seinigen, „ein solches reines Gemüth wie das Deine ist selten, aber um so glücklicher der Mann, welcher es einst erringt.“

Zu der Thür stand die Frau Pastorin und schaute erstaunt auf die jungen Leute; sollten alte, liebe, fast vergessene Wünsche sich dennoch erfüllen?

Am nächsten Morgen, nachdem er dem Onkel zu seinem Geburtstag gratulirt, sagte der junge Arzt, er wolle einen Spaziergang unternehmen, Mittags sei er wieder zurück. Luise stand in der Hausthür als er fortging und fütterte das Geflügel; es war ein freundlicher Anblick das frische, liebe Gesicht strahlend von heitrem Zufriedenheit, im einfachen dunklen Morgenrock, eine hellblaue zierliche Schürze vorgebunden.

„Ich gehe zur Stadt Luise und besuche dort einen Kollegen von der Universität; zu Mittag können wir dann gegenseitig unsere Neuigkeiten austauschen!“ Mit diesen Worten verabschiedete er sich.

Frankfurt a. M., 2. April. Die Julitage des Jahres 1887 versprechen für unsere Stadt recht festliche zu werden. Nach den glanzvollen Festlichkeiten der deutschen Schützen, welche sich zuerst zum Wettkampf mit der Büchse hier einfanden, folgt der Wettkampf der Meister des Schachspiels, welche aus allen Weltgegenden zusammenkommen werden, um sich am 5. deutschen Schachkongreß zu betheiligen.

England.

* Der Gedanke, England mit seinen ausgedehnten und über den ganzen Erdball zerstreuten Kolonien in engeren Zusammenhang zu bringen und hierdurch die britische Reichsidee zu stärken, findet in der am Montag in London zusammengetretenen Konferenz der Vertreter der englischen Kolonien seinen äußerlichen Ausdruck. Namens der Regierung wurden die Delegirten durch den Premier Salisbury selbst begrüßt, welcher in seiner Ansprache die Bestrebungen, denen die Konferenz entsprossen ist, im Prinzip anerkannte, nur meinte Salisbury, daß für England eine solche gemeinsame Verwaltung der Reichsangelegenheiten, wie sie beispielsweise in Deutschland bestche, nicht wohl angebracht erscheine. Schließlich betonte der Kabinettschef, daß für die englischen Kolonien auch ihrerseits die Nothwendigkeit erwachse, sich in angemessener Weise an der Verteidigung von Vinterland und Kolonien zu betheiligen. Die bisherige politische Verbindung Englands mit seinen Kolonien war bislang theilweise nur eine sehr lose, wie z. B. mit Kanada und Australien, denn in beiden Kolonien giebt es eigene Regierungen und eigene Parlamente und dasselbe ist mit dem Kaplande bis zu einem gewissen Grade der Fall. Wie indessen die Konferenz zu einem praktischen Ergebnisse, das heißt, zu einer engeren Föderation der Kolonien mit dem Mutterlande führen soll, wenn erstere nicht auf dieses oder jenes Sonderrecht verzichten, ist nicht recht abzusehen.

Italien.

* Die neuen Minister legten bereits am Montag den Eid in die Hände des Königs ab. In einer am Nachmittage des genannten Tages stattgefundenen Ministerkammer wurde beschlossen, die Deputirtenkammer auf den 18. d. M. wieder einzuberufen; im weiteren Verlaufe der Beratung wurde die Reihenfolge der parlamentarischen Arbeiten festgestellt.

So schritt er denn hinein in den frischen, kühlen Herbstmorgen; Spätsommeräden zogen durch die klare Luft, das bunte Laub der Bäume und Sträucher bot dem Auge die angenehmste Abwechslung und Saltens Brust hob sich höher, wie von einem Alp befreit. Lange schon war er dahingewandert, während seine Seele träumend Zukunftsbilder zu malen begann, so friedlich und voll Glück, wie noch nie zuvor. All die Kämpfe und Schmerzen jener ersten heißen Leidenschaft lagen verblaßt und leblos vor ihm, heute begriff er nicht mehr, daß er einst die Hand nach einem flimmernden Irlicht ausgestreckt wollte.

Das Geräusch von Pferdehufen klang hinter dem einsamen Wanderer her, er wandte sich zerstreut um, prallte aber förmlich zurück, als ein rothblonder Lockenkopf sich grüßend neigte und eine Stimme ihm zurief: „Aber Herr Doktor, wie kommen Sie so allein auf die ferne Landstraße?“

„Mein gnädiges Fräulein, ich freue mich, Sie so wohl und munter zu sehen!“

„Seit jenem Konzertabend in der Residenz sah ich Sie nicht; ich war mit Papa und — meinem Verlobten dort.“

Eine indirekte Aufforderung zur Gratulation lag in diesen Worten. Doch Saltens überhörte dieselbe und frug noch immer stehen bleibend: „Wie befindet sich ihr Herr Vater, Baroneß?“

„Ich danke, ganz gut. Es ist jetzt viel Leben auf Schloß Ternau, denn in sechs Wochen soll meine Hochzeit sein!“

„Ich habe es gehört!“

„Und Sie sagen mir keine Silbe, Herr Doktor! Ist das der Rest unserer Jugendfreundschaft?“ Der tiefe Blick ihrer schönen Augen glitt jetzt machtlos an dem stattlichen Manne ab, er schaute sehr ernst drein und entgegnete dann

* Für die Gefangennahme der Expedition Salimbeni durch die Abyssiner hat jetzt Italien Repressalien ausgeübt. Eine Depesche aus Massauah besagt, daß General Gené die auf der Reise nach Abyssinien begriffenen Oberen des abyssinischen Instituts in Jerusalem bei ihrer Ankunft in Massauah gefangen nehmen und auf den Kriegsdampfer Garibaldi bringen ließ. Wahrscheinlich beabsichtigt Gené hierdurch die Auslieferung des letzten noch in abyssinischer Gefangenschaft befindlichen Mitgliedes der Expedition Salimbeni, Savoireux, zu erwirken.

Rußland.

* Die beabsichtigte Besteuerung russischer Auslandspässe deutet darauf hin, daß die russische Regierung bestrebt ist, die Reisen von Russen ins Ausland noch mehr als bisher zu erschweren. Ja, nach dem, was über die Einzelheiten der genannten Maßregel bekannt wird, dürften solche Reisen für einen großen Theil der russischen Bevölkerung künftig fast unmöglich sein, da die Steuer hoch bemessen ist und progressiven Charakter trägt. Für einen auf drei Monate lautenden Paß sollen 30 Goldrubel, für jeden weiteren Monat bis zu einem Jahre 15 Goldrubel und für jeden über ein Jahr hinausgehenden Tag ein Goldrubel oder aber 360 Goldrubel für das ganze zweite Jahr erlegt werden. Es ist dies eine sehr hohe Steuer, die für viele Personen ganz unerschwinglich ist und offenbar muß die russische Regierung ihre ganz besonderen Gründe zu einer solchen Maßregel gehabt haben. Die Erfahrung, daß viele Russen, die sich im Auslande längere Zeit aufgehalten haben, allerdings bedenklige Ideen mit nach Hause bringen, scheint bei dem Erlasse des Paßsteuergesetzes mit maßgebend gewesen zu sein und es scheint fast, als ob man in Petersburg bei der Ershwerung der Reisen nach dem Auslande speziell Paris im Auge habe, wohin neuerdings das nihilistische Hauptquartier verlegt worden ist.

— Das 500jährige Jubiläum der Universität Heidelberg gehört zu den wenigen großen Festen, die keinen bitteren Nachgeschmack hinterlassen. Es hat nicht nur kein Defizit, sondern einen Ueberschuß von 36,000 Mark gemacht. Aus diesem werden 4000 Mark dem Denkmal Scheffels, des Sängers von Heidelberg, 2000 Mark dem Professor Hoff, dem Veranstanter des Festzugs, und andere Summen gemeinnützigen Anstalten überwiesen.

„Meine Gnädigste, ich wünsche, daß Sie Ihre Wahl nie bereuen mögen und auch im Glanz und Reichthum manchmal an Ihr Elternhaus zurück denken möchten!“

„So zürnen auch Sie mir?“

Ein schneidendes Weh sprach aus ihrer Stimme. Warum verletzete sie gerade Alexanders Höflichkeit mehr, als die offensten Vorwürfe und Mahnungen anderer Menschen? Sie schaute auf sein ernstes, männliches Antlitz, heute vermühte sie die leidenschaftliche Verehrung für sie in demselben, aber es war ihr plötzlich, als sei nun die Sonne am Himmel glanzlos geworden.

„Ihnen zürnen, gnädiges Fräulein?“ entgegnete der junge Arzt befremdend. „Wer gäbe mir das Recht dazu? Sie müssen ja selbst wissen, weshalb Sie einen Bund geschlossen — der vor Gott und der Welt zu tadeln ist.“

Dunkle Gluth schoß in Juttas liebliches Gesicht, sie zog scharf die Zügel des Pferdes an und rief heftig: „Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit, Herr Doktor! Sie scheinen sich heute vorgenommen zu haben, allen Leuten, die Ihnen begegnen, unangenehme Sachen zu sagen. Einer so glücklichen Braut wie mir, können solche Nadelstiche nichts anhaben; ich hoffe, Sie werden einst ebenso gut wählen! Leben Sie wohl.“

Sie sprengte aufgeregt davon, er sah nicht die Thräne beleidigten Stolzes über ihre Wangen rinnen, hörte nicht den zischenden Laut zwischen den rothen Lippen hervordringen: „Unverschämter!“ aber seine Hand zitterte auch nicht, sein Herz schlug gleichmäßig wie zuvor und in seinem Innern frug eine leise Stimme: „Wie konntest Du ein solches Weib einst lieben?“

(Fortsetzung folgt.)

Ankündigung.

Nr. 4442. Die Gr. Baugewerkschule in Karlsruhe beginnt ihr Sommersemester am

Freitag den 15. April l. J.

Dieselbe hat den Zweck, durch systematisch geordneten Unterricht für ihren Beruf auszubilden:

- I. Baugewerkmeister (Maurer-, Steinhauer- und Zimmermeister) und Bauhandwerker (Schreiner, Glaser, Schlosser), Werkmeister (welche sich der staatlichen Prüfung unterziehen wollen), Bauführer und Zeichner.
- II. Maschinenbauer und sonstige Metallarbeiter.
- III. Gewerbelehrer.

Außerdem wird sonstigen Handwerkern und Gewerbetreibenden, Blechnern, Drehern, Schieferdeckern, Gärtnern u., ferner Heizern, Lokomotivführern, Bahn- und Straßenmeistern Gelegenheit geboten, einzelne Fächer oder Kurse der Schule mit Nutzen zu besuchen.

Der Unterricht ist theils vorbereitender, theils unmittelbar beruflicher Art und wird nicht nur in theoretischer, sondern wesentlich in praktischer Richtung gegeben.

Das Erlernen der gewerblichen Handarbeiten bleibt der Übung auf Werk- und Bauplätzen oder in Werkstätten überlassen. Es ist deshalb dringend wünschenswerth, daß dem Eintritt in die Schule eine etwa zweijährige Lehrzeit vorangehe.

Die Lehrkurse sind halbjährig. Jeder Kurs kann sowohl im Winter als im Sommer besucht werden, wodurch die Möglichkeit gegeben wird, die Sommerzeit zu praktischen Arbeiten auf Bauplätzen oder in Werkstätten zu verwenden.

Als frühester Termin für die Aufnahme in die I. Klasse wird das zurückgelegte 16. Lebensjahr festgehalten.

Für den Eintritt in die I. Klasse wird mindestens ein gutes Zeugniß einer von dem Schüler vollständig besuchten Volksschule vorausgesetzt, wo nicht der Nachweis über die Absolvierung der 4. oder 5. Klasse einer höheren Bürgerschule geliefert werden kann. Während der dem Eintritt vorausgehenden praktischen Lehrzeit muß der gleichzeitige Besuch einer Gewerkschule als sehr wünschenswerth bezeichnet werden.

Das Unterrichtsgeld beträgt 30 M für den halbjährigen Kurs, außerdem hat jeder neu eintretende Schüler 5 M Aufnahmestaxe zu bezahlen. Programm und Formular zur Anmeldung sind von der Direktion der Gr. Baugewerkschule zu beziehen.

Schriftliche Anmeldungen neu eintretender Jüglinge sind bis zum 9. April l. J. an die Direktion der Gr. Baugewerkschule dahier zu richten. In Privathäusern ist Kost, Wohnung, Bedienung und Wäsche für 230-260 M im Halbjahr zu erhalten.

Karlsruhe den 21. März 1887.
Großh. Oberschulrath: J. J. Schenk.

Bekanntmachung.

Die Wahlberechtigten der Handelskammer für den Kreis Karlsruhe werden zu einer Versammlung auf

Dienstag den 19. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr,

in das Lokal der Kammer eingeladen.

Tagesordnung.

- 1. Vorlage der Rechnung von 1886;
- 2. Berichterstattung der Rechnungsprüfungs-Kommission für 1886;
- 3. Wahl der Rechnungsprüfungs-Kommission für 1887;
- 4. Genehmigung des Voranschlags für 1887.

Karlsruhe den 7. April 1887.
Die Handelskammer für den Kreis Karlsruhe.

Holz-Versteigerung

im Großh. Hardtwald aus mehreren Abtheilungen

Freitag und Samstag,

15. u. 16. d. Mts.:

415 Eichen, 82 forlene Nuthholzstämmen 1., 2. u. 3. Klasse.

Die zwischen dem Hagsfelder Weg und dem Schloßgarten liegenden Stämme, welche am 2. Tag versteigert werden, sind vor der Versteigerung einzusehen;

Montag, 18. d. Mts.:

9 Ster eichen Scheit- 1. Klasse, 169 Ster 3. Klasse, 6 Ster gemischt Prügelholz, 1400 Ster eichen Stockholz.

Die Zusammenkunft ist jeden Tag früh 9 Uhr, am 1. Tag auf dem Hagsfelder-Eggensteiner Weg an der Grabener Allee, am 2. u. 3. Tag auf dem gleichen Weg an der Friedrichsthaler Allee.
Karlsruhe, 8. April 1887.
Gr. Hoffort- und Jagdamt.

Die Rüben, 60-70 Ztr., zu verkaufen

Adlerstraße 7.

Straßenwärts-Stelle.

Der Straßendienst auf Distrikt 8 der Kreisgemeindegasse Nr. 2 und 2a von hier (Fasanengarten) über Hinthelm bis Hagsfelder ist erledigt. Der Anfangsgehalt beträgt 500 Mark und haben die Bewerber ihre Eingaben mit Militärpaß, Führungsattest und Leumundzeugniß bis spätestens **12. April d. J.** der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspektion Karlsruhe, Westendstraße 64, einzuliefern.

Versteigerung.

[Karlsruhe.] **Mittwoch den 13. April d. J.,** Vormittags 11 Uhr, wird in der hiesigen Garnison-Bäckerei eine Parthie Roggenkleie öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung versteigert.
Adnial. Proviant-Amt Karlsruhe.

Wöschbach.

Einen echten, nord-deutschen Schweinsfasel, 5 Monate alt, hat zu verkaufen Bäcker Karl Laux jg.



Aue.

Liegenschaftsversteigerung.

Die Erben des verlebten Mehgers Franz Doll in Karlsruhe lassen mit oberbormundschastlicher Ermächtigung am

Samstag den 16. April,

Vormittags 11 Uhr,

in dem hiesigen Rathhause nachverzeichnete Liegenschaften zu Eigenthum öffentlich versteigern:

Gemarkung Aue.

1. Lgrb. Nr. 1373. 16 Ar 18 Meter Acker in den Nahenhausen, neben Ludwig Born von Aue und Friedrich Hirth von Durlach. Anschlag 500 M.

2. Lgrb. Nr. 507 b. 16 Ar 71 Meter Acker im oberen Säutrich, neben Friedrich Goldschmidt's Kinder von Durlach und Christian Schnebele von Aue. Anschlag 800 M.

Der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätungspreis oder mehr geboten wird.

Aue, 6. April 1887.

Das Bürgermeisteramt:

Postweiler.

Kaunier.

Ettlingen.

Brennholz-Versteigerung.

Mit unerbzinslicher Vorfrist bis 15. August d. J. werden aus dem Ettlinger Stadtwalde, Distr. IV., Hardtwald, Abtheilung Forlenacker, Hertel, Plom und Bärseck,

26 Ster buchen Prügelholz

700 " forlen dto.,

14 Loos Wellen,

Mittwoch, 13. d. M.,

versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 8 Uhr beim ersten Scheibenstand am Bulacher Weg.

Ettlingen, 8. April 1887.

Die Stadtverrechnung.

Burbach, Amts Ettlingen.

Holzversteigerung.

Die hiesige Gemeinde versteigert **Donnerstag, 14. April,** aus ihrem Gemeindevald folgende Holzsortimente:

- 55 Stamm eichenes, 9 Stamm buchenes, 4 Stamm tannenes, 7 Stamm forlenes Bau- und Nuthholz, 57 Stück fichtene Gerüststangen, 65 Stück Nebpähle, 40 Stück buchene und 40 Stück fichtene Leiterstangen und 125 Stück Wohnenstücken;

Freitag, 15. April:

161 Ster buchen, 11 Ster eichen Scheitholz, 32 Ster buchen, 8 Ster eichen, 43 Ster forlen Prügelholz, 91 Ster forlen Rollenholz, 150 Stück buchene und 700 Stück forlene Prügelwellen.

Der Anfang ist jeweils Morgens 9 Uhr und die Zusammenkunft bei der neuen Moosalbthalbrücke im Albthal.

Burbach, 7. April 1887.

Der Gemeinderath:

Artmann, Bürgermeister.

Majino, Rathschr.

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch aus achtbarer Familie, welcher Lust hat das **Schuhmacherhandwerk** zu erlernen, kann auf Ostern in die Lehre treten bei

Josef F. Mall

in Eöllingen.

Liegenschaftsversteigerung.

[Durlach.] Die Wittve und Erben des Wagners Jakob Heinrich Goldschmidt von hier lassen

Dienstag den 12. April,

Nachmittags 2 Uhr,

im hiesigen Rathhause nachbeschriebene Liegenschaften öffentlich versteigern:

Gebäude.

1.

Lgrb. Nr. 1141. 1 Ar 11 Meter Ortssetzer. Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Werkstätte in der Königstraße hier, neben Wilhelm Steinbrunn und Wilhelm Sahger.

Aecker.

2.

Lgrb. Nr. 7371. 15 Ar 8 Meter im Lerchenberg links am Lerchenweg, neben Karl Weisinger und Friedrich Schwander.

3.

Lgrb. Nr. 5794. 30 Ar 33 Meter an der Dürrbach (worunter 243 Meter Grasrain), neben Philipp Kleiber, Bäcker, und Christian Luger Wtb. Durlach, 25. März 1887.

Das Waifengericht:

K. Märker.

Auf 23. Juli

ist in meinem Hause Ettlinger Straße 16 der 1. und 3. Stock zusammen oder getheilt zu vermieten.

Adam Erb, Hauptstr. 30.

Eine **Wohnung** von 3 Zimmern sammt Zugehör im 1. Stock ist auf 23. Juli zu vermieten

Serrenstraße 10.

Eine freundliche **Wohnung** von 2 Zimmern mit aller Zugehör ist an eine ruhige Familie auf 23. Juli zu vermieten. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Eine **Wohnung** mit Küche ist auf 23. Juli zu vermieten

Jägerstraße 12.

Eine kleine **Wohnung** sammt Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten

Adlerstraße 19.

Eine **Wohnung** sammt Zugehör ist auf 23. Juli zu vermieten

Mühlstraße 12.

Eine **Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zugehör ist auf den 23. Juli zu vermieten

Serrenstraße 19.

Eine **Wohnung** von 2 Zimmern, Küche und Speicher ist auf 23. Juli zu vermieten

Kirchstraße 10.

Ein **Zimmer** mit Zugehör ist auf Juli zu vermieten

Serrenstraße 16.

Amalienstraße 5 ist die Parterre-Wohnung mit 5 Zimmern, Küche und allem Zugehör auf den 23. Juli zu vermieten.

Adlerstraße 10.

Lehrlings-Gesuch.

Ein kräftiger Junge, der die **Bäckerei** gründlich erlernen will, kann sogleich eintreten bei

Bäcker Link.

Durlach.

Lehrlings-Gesuch.

[Karlsruhe.] Ein junger Mann, welcher Lust hat die **Bäckerei** zu erlernen, kann unter günstigen Bedingungen auf Ostern in die Lehre treten bei

Carl Wilsser.

Wilhelmstraße 19, Karlsruhe.

Meine Bella,
 liebe, schöne und brave, 3jährige
Dogge, Prachtstier, sucht wegen
 Wegzugs ihrer bisherigen Herrschaft
 sofort Anstellung bei einer andern
 mit dem gleichen liebevollen Charakter.
 Anerbieten bis spätestens 12. d. M.
 12 Uhr an
Ernst Wassmannsdorff,
 Ettlinger Straße 15 a.

Pianos
 und
Flügel
 sind wieder neu eingetroffen bei
 überraschend reicher und ge-
 diegenster Auswahl vom ein-
 fachsten Lernklavier aufsteigend
 bis zum feinsten Bechstein-
 Blüthner- und Steinway-Piano.
 Zuverlässigste Bezugsquelle
 zu Original-Fabrikpreisen.
Ludwig Schweisgut,
 Grossh. Hoflieferant,
 Karlsruhe,
 31 Herrenstrasse 31.

Frische Eier,
 per Hundert M 4.80, per Stück
 5 S. bei
Wilh. Wagner, Bäcker,
 Herrenstraße 5.

[Durlach.] Unterzeichnete be-
 ehrt sich anzuzeigen, daß sämt-
 liche **Neuheiten** eingetroffen
 sind. **Modellhüte** stehen zur
 gefl. Ansicht bereit. **Süte** zum
 Faconniren werden an-
 genommen.
 Achtungsvoll
E. Klug,
 6 Adlerstraße 6.

Birkenbalsam Seife
 ist die ein-
 zige Seife,
 welche als
 Haut-
 unreinig-
 keiten,
 einen bleibend weissen Teint erzeugt.
Bergmann & Co in Dresden.
 2 Stück 30 u. 50 S. bei F. W. Stengel.

Karlsruhe.
 Den geehrten Damen mache
 hiermit die ergebnisse Anzeige,
 daß ich für kommende Saison
 mein Lager in garnirten und
 ungarirten
**Damen-, Mädchen-
 u. Kinderhüten,**
 sowie in sämtlichen Neuheiten
 von **Zuhartikeln** aufs Reich-
 haltigste ausgestattet habe.
 Bekannt billige Preise zu-
 sichernd, zeichne achtungsvoll
Albrecht,
 Modes,
 Kaiserstraße 18,
 neben Brauerei Heß.

Es finden noch mehrere **kräftige
 Mädchen** dauernde und lohnende
 Arbeit in der
Nähmaschinenfabrik Durlach.

Die beliebten **Pferde-Loose
 Mannheimer à Mt. 2**
 bei **Julius Loeffel.**

Ein **Mädchen** für Küche und
 Hauswesen gesucht; nur solche mit
 guten Zeugnissen mögen sich melden
 Sophienstraße 2, parterre.

Alt-katholische Gemeinde.
 Ostermontag den 11. April, Vormittags 11 Uhr, findet in
 der evangelischen Stadtkirche nach vorausgegangener allgemeiner Beichte
Gottesdienst mit Spendung des heil. Abendmahls
 statt, wozu einladet
 Der Vorstand.

Das Herrenkleider-Lager
 von
L. Tiefenbacher
 empfiehlt für die bevorstehende Saison sein auf's Reichhaltigste assortirte
 Lager in **Herrenkleidern** und **Knaben-Anzügen**, als: Ganze
 Anzüge in großer Auswahl, Säckchen, Joppen, Schürzen-
 joppen, sehr starke Arbeitsbosen, einzelne Bosen und Westen,
 Kleberzieher in jeder Auswahl zu den billigsten Preisen und lade
 zu recht zahlreichem Besuche ein.
Kleider nach Maß werden schnell und billig angefertigt.

**Während der Osterfeiertage:
 Salvator.**
 Anstich heute (Samstag) Abend. Gesf. Bestellungen in Flaschen
 werden angenommen.
Brauerei Eglau.

Hammelfleisch
 beste Qualität, empfiehlt
Heinrich Löffel.

Gasthaus zum Löwen.
 Ostermontag den 11. April findet bei dem Unterzeichneten
Tanz-Musik,
 ausgeführt von einer Abteilung der städtischen Musikkapelle, statt,
 wozu höflichst einladet
L. Heim zum Löwen.

Bierkeller-Eröffnung.
 [Durlach.] Mein **Bierkeller** an der **Ettlinger Straße**
 wird kommenden Ostermontag mit einem Konzert von der Musik-
 vereinskapelle eröffnet werden, wozu ich mit dem Anfügen ergebenst ein-
 lade, daß dabei ein vorzüglicher Stoff Lagerbier verzapft und verschiedene
 feine Speisen zur Verfügung stehen werden.
 Achtungsvoll
Joh. Wagner Wtb.

Futterschneidmaschinen,
 sowie einzelne Messer hiezu, Saugepumpen und Saugvertheiler
 liefert billigst
Emil A. Schmidt, Durlach.
 Futterschneidmaschinen werden auch auf Abzahlung abgegeben.

Wein-Empfehlung.
 [Durlach.] Unterzeichneter bringt sein rein-
 gehaltenes, gut fortirtes
Wein-Lager
 in empfehlende Erinnerung; besonders mache auf
 reine, gute badische Oberländer Tischweine, von
 40 S an pro Liter, aufmerksam und sehr ge-
 neigtem Zuspruch entgegen.
Weinhandlung F. Kindler.

Geschäfts-Empfehlung.
 Vertretung der Parteien in bürgerlichen Rechts-
 streitigkeiten bei dem hiesigen Amtsgerichte und auswärts, Fer-
 tigung diesbezüglicher Klagschriften, Eingaben an Behörden,
 Auskunftserteilung, Abhaltung von Versteigerungen
 bringt dem verehrlichen Publikum in empfehlende Erinnerung
 Durlach den 9. April 1887.
Fr. Oréans, Privatlehrer.

Spartochherde, transportable Kessel und alle
 Sorten **Ofen**, ferner emaillirte, verzinnete, geschliffene
 und gußeiserne **Kochgeschirre**, sowie lackirte **Wasser-
 eimer** und **Rübel** etc. empfiehlt in großer Auswahl billigst
Emil A. Schmidt.

Gröbingen. — Adler.
 Am Ostermontag findet
Ganzbelustigung
 statt, wozu einladet
H. Kurzmann.



Gesellig geküßt:
**Die berühmten
 Flaschenreiniger,**
 bereits in mehr als 200 Fachschriften
 und in über 1000 Tageblättern
 empfohlen, sind zu haben bei
Julius Loeffel,
 Agenturgeschäft.
 Alleinverkauf f. Kreis Karlsruhe.
 Es wird für die Nachmittage ein
 ordentliches **Mädchen** gesucht,
 welches mit einem Kinde umzugehen
 versteht. Näheres **Sophienstraße 4.**

**Persönl. Einkauf in London.
 Thee,**
 direkt importirt in Original-
 verpackung von China, daher un-
 bedingt echt.
 Folgende en gros-Preise bei Ab-
 nahme von 1 Pfund:

- Nr. 1. Lapsang Sou-
 chong, 1. Qual. M 4.50.
 - Nr. 2. Kaisow, extraf. " 3.40.
 - Nr. 3. Pekoe, f. f., sehr
 preiswerth " 3.—
 - Nr. 4. Congou, s. f.,
 engl. Mischung " 2.60.
 - Nr. 5. Blackwood, fein " 2.30.
- Kaffee:**
 f. Perl Ceylon, 1 Pfund M 1.60;
 10 Pfund M 15.—

Persönl. Einkauf in Amsterdam:
 f. f. Préanger, 1 Pfund M 1.60;
 10 Pfund M 15.—
Julius Loeffel,
 Agenturgeschäft.

Bei 3000 Mk. Gehalt
 suchen solide Leute zum **Kaffee-
 Verkauf** in Postkollis an Private
Emil Schmidt & Co., Hamburg.

Lehrlings-Gesuch.
 [Durlach.] Ein kräftiger **Bursche**
 kann in die Lehre treten bei
Fr. Meier, Schmied.

Evangelischer Gottesdienst.
 Sonntag den 10. April 1887.
 I. Osterfest.
 1) In Durlach:
 Vormittags: Herr Delan Bechtel.
 (Unter Mitwirkung d. Kirchengesangsvereins.)
 Nachmittags 2 Uhr: Herr Stadtpfr. Specht.
 2) In Wolfartsweier:
 Herr Stadtvikar Göhrig.
 Montag den 11. April 1887.
 II. Osterfest.
 1) In Durlach:
 Vormittags: Herr Stadtvikar Göhrig.
 2) In Wolfartsweier:
 Herr Stadtpfarer Specht.

Großherzogl. Hoftheater.
 Ostermontag, 10. April, 8. Vorstell.
 außer Abon. **Gannhäuser** und der **Sänger-
 krieg** auf der **Waldenburg**, große romant.
 Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
 Anfang 6 Uhr.
 Ostermontag, 11. April, 48. Abon.-Vorstell.
 Neu einstudirt: **Samlet, Prinz von Däne-
 mark**, Trauerspiel in 5 Akten von Shakespe-
 are, überlegt von Schlegel. Anfang 6 Uhr.
 Dienstag, 12. April, 49. Abon.-Vorstell.
 Die **alte Schachtel**, Lustspiel in 1 Akte
 von G. zu Putlig. — Das **erste Mittag-
 essen**, Schwan in 1 Akte von Karl Gölthner.
 — Das **Persprechen hinterm Herd**, Scene
 aus den österreichischen Alpen mit National-
 gefängen von A. Baumann. Auf. 7 Uhr.
 Redaktion, Druck und Verlag von W. Dupp, Durlach.